

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Glück, dachte er, daß es Frauen gibt! Was ich ohne sie nur anfangen würde!

Er setzte sich und rieb sein steifes Bein.

Komisch, überlegte er sich, da tut ein Junge alles für ein bißchen blondes Haar und ein paar gute Kurven und dann kommt plötzlich eine andere, die ein bißchen anders aussieht und ein bißchen anders riecht und ein paar andere Bewegungen hat und eine andere Stimme und schon hat er das Blonde und das Kurvige vergessen und will die Neue, egal wo sie herkommt, egal was sie ist.

Sonderbar war diese Angela natürlich schon ein bißchen. Tanzte da abends in einer Bar, lernte einen jungen Mann kennen, reiste ihm nach und wollte ihn für sich haben.

Frauen ...
Mephy lächelte spöttisch.

Ein Glück, daß es sie gibt, tatsächlich ein Glück!

Aber in Ordnung war die Dame, das schien ihm klar zu sein. Er hatte den Blick für diese Art von Frauen: sehen etwas und wollen es haben. Besonders wenn der Mann, den sie um keinen Preis der Welt auslassen würden, Erfolg hatte. Und – bald auch – Geld.

Erfolg plus Geld ist sex-appeal.

Eine gute Formel, dachte Mephy. Man konnte mit ihr allerhand anfangen. Ganze Generationen von Männern und Frauen konnte man mit ihr bekommen. Auf sicher, auf ganz sicher!

Mephy lächelte im Dunkeln, das er durchschaute wie den hellsten Tag.

Er war sehr zufrieden mit sich.

Dann ging er die Treppe hinunter und ein paar Minuten später hörte man seinen Wagen starten. Bald war das Geräusch in der Nacht verschwunden.

Gegen neun Uhr morgens stand Mephy aber neben Faustos Bett. Er

hatte einige Mühe, den Jungen zu wecken.

Dann hatte er ihn wachgerüttelt und Fausto zog sich an.

Dreißig Minuten später standen beide am Start zur vierten Etappe. Es waren wiederum sehr viele Leute da, die alle sehr klatschten und brüllten als Fausto ankam.

Die Rennfahrer aber rückten demonstrativ von ihm ab, als er sich ihnen näherte.

Junkermann, Dotto und Anglade bildeten mit ein paar anderen eine dichte Gruppe. Sie steckten die Köpfe zusammen und es sah beinahe so aus, als heckten sie etwas Verschwörerisches aus. Sie sprachen leise, aber manchmal konnte man doch deutlich das Wort «Donati» vernehmen.

Neben ihnen die Reporter. Sie hatten die halbe Nacht für ihre Zeitungen geschrieben und wirkten dementsprechend verschlafen. Alle ergingen sich in Spekulationen. Würde das Wunderkind Donati auch die heutige Etappe gewinnen? Würde er es noch einmal schaffen? Einer glaubte es nicht. Er hatte Fausto in seiner gestrigen Betrunkenheit gesehen. Er zweifelte an einem neuerlichen Siege.

Die anderen waren eher für Fausto. Auf jeden Fall wäre es eine absolute Sensation. Man hätte dann ein Phänomen von einem Rennfahrer vor sich, eines wie es überhaupt noch nie vorgekommen war, seit junge Männer mit krummen Rücken und sehnigen Beinen auf Zweirädern durch die Landschaft geflitzt waren.

Mephy stieß Fausto an, deutete mit dem Kopf auf die Gruppe der Rennfahrer und flüsterte:

«Dicke Luft!»

«Wieso!»

«Sieht ganz so aus, als führten sie etwas im Schilde!»

«Was?»

«Ich habe so ein Gefühl als würden sie alles tun, um Dich zu belästigen! Sie werden Dich mit Verläßlichkeit ganz hübsch in die Zange nehmen!»

«Und was soll ich tun?»

«Wie immer: nichts! Ich erledige das schon! Wenn die glauben, sie könnten mich übers Ohr hauen, so täuschen sie sich und zwar gewaltig!»

Die Herren von der Rennleitung erschienen.

Etwas später fiel der Startschuß. Bald war die Kolonne verschwunden, lärmend, knatternd und rauchend.

Die vierte Etappe rollte.

Die vierte Etappe der seltsamsten «Tour de Suisse», die es überhaupt jemals gegeben hatte.

Das sechzehnte Kapitel folgt



Fredy Sigg

BELLARDI

ist ein Original Turiner Vermouth

die alte, bekannte Marke,
in Italien hergestellt
und doch nicht teurer



Neu
AMARO
Pikante, feinbitter-aromatische
moderne Geschmacksnote

DOM^{CO} BELLARDI E C^{IA} TORINO Pour la Suisse: Produits Bellardi SA, Berne

Togal

wirkt rasch

schmerzlindernd, krampflösend auf die Gehirngefäße und beruhigend auf das Nervensystem. Darüber hinaus fördert Togal die Ausscheidung der Krankheitsstoffe.

Togal-Tabletten sind klinisch erprobt u. empfohlen gegen
**Rheuma - Gicht - Ischias
Hexenschuss - Nerven- und
Kopfschmerzen - Erkältungen**

Togal verdient auch Ihr Vertrauen! Es befreit Sie von Schmerzen; ein Versuch überzeugt! Preis Fr. 1.60 und 4.-. Zur Einreibung das vorzüglich wirksame Togal-Liniment! In Apotheken u. Drog.